

Zum Internationalen Genossenschaftstag

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **20 (1945)**

Heft 6/7

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Internationalen Genossenschaftstag

Am 7. Juli feiert die genossenschaftliche Welt zum ersten Male wieder den Genossenschaftstag ohne Kriegslärm. Die Genossenschaften begehen diesen Tag im Bewußtsein, daß der Mangel an genossenschaftlichem Geist und genossenschaftlicher Organisation die alte Welt in Krieg und Verderben gestürzt hat und nur eine wahrhaft genossenschaftliche Form menschlichen und wirtschaftlichen Zusammenlebens uns vor neuen Katastrophen wird bewahren können.

Der Genossenschaftstag ist darum einem jeden Genossenschaftler ein Anlaß des Dankes und des Gelöbnisses zugleich. Des Dankes: vor allem die Genossenschaften in unserem kleinen Ländchen haben allen Grund, am Genossenschaftstag dankbar der Tatsache zu gedenken, daß eben dieses kleine Land, das Land einer starken genossenschaftlichen Tradition, vor dem Krieg bewahrt geblieben ist und seine genossenschaftlichen Einrichtungen unversehrt in die Nachkriegszeit hinüber hat retten können. Immer deutlicher geht es aus zahlreichen Kriegsakten hervor, daß dieses unser Land mit- samt seinen Genossenschaften mehr als einmal am Rande des Abgrundes gestanden hat.

Der Dank aber wird zum Gelöb- nis: was wir haben erhalten können, das wollen wir auch, soweit es immer

in unseren Kräften liegt, bewahren. Schon einmal hat sich die Genossenschaft in ihren mannigfachen Abarten auch in schwerer Zeit als krisenfest bewährt, und erneut hat sich während mehr als fünf Jahren Krieg mit all seinen Hinderungen die genossenschaftliche Form wirtschaftlicher Betätigung als Wohltat erwiesen. Auf dem Gebiet des Bauens und Wohnens werden ihr sogar eben jetzt in der Nachkriegszeit die größten Aufgaben gestellt, und die Genossenschaft löst sie, in gemeinsamem Bemühen mit der Öffentlichkeit, in vorbildlicher Weise. Das soll weiter so bleiben! Auch wenn wieder «normale» Zeiten kommen werden, die Genossenschaft soll ihren Platz als Organisationsform wirtschaftlicher Betätigung behalten, und sie soll sich weiterhin in den Dienst gerade derjenigen stellen, die unter der wirtschaftlichen Not am stärksten zu leiden haben.

Am Genossenschaftstag geloben wir daher erneut der Genossenschaft die Treue. Die *genossenschaftliche Schweiz* ist und bleibt das hohe Ziel, auf das hin wir vereint arbeiten wollen. Und in unseren Bau- und Wohn- genossenschaften bauen wir im kleinen auf, was einst im großen, in unserem ganzen Land und über seine Grenzen hinaus Geltung haben soll.

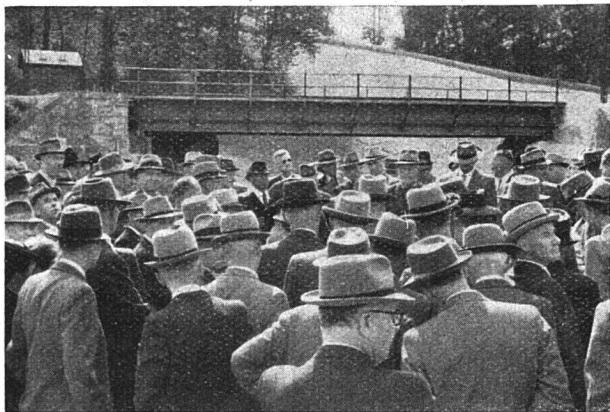
Str.

DIE JAHRESTAGUNG DER BAUGENOSSENSCHAFTEN

Unsere Jahrestagung in Bern 9./10. Juni 1945

Die Jahrestagung unseres «Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen» in Bern hat nach einstimmigem Urteil einen vorzüglichen Verlauf genommen. Bis auf das letzte Hotelzimmer und die letzte Drucksache

vorzüglich vorbereitet – was wir vor allem dem unermüdeten Kassier der Sektion Bern, Herrn Deck, zu verdanken hatten –, rollte sie programmmäßig ohne Zwischenfall ab, und selbst der Himmel begnügte sich da-



Eine große Schar von Delegierten lauscht aufmerksam den Erklärungen des Gruppenführers



Die Kleinsiedelungen im «Löchligen» begegnen ausgesprochenem Interesse